

Finale

O-Ton

«Dies ist die riesige moderne Irrlehre: die Menschenseele zu ändern, um sie den Verhältnissen anzupassen, anstatt die Verhältnisse zu ändern, um sie der Menschenseele anzupassen.»

Gilbert Keith Chesterton
Englischer Schriftsteller
und Journalist (1874–1936)

Nachrichten

Filmfestival Locarno gibt 20 Wettbewerbsfilme bekannt

Kino Das Locarno Film Festival hat zwanzig Filmprojekte bekanntgegeben, die wegen der Pandemie ins Stocken geraten sind. Ein nationaler und ein internationaler Titel werden am 15. August mit je 70'000 Franken ausgezeichnet – und können so fertiggestellt beziehungsweise gestartet werden. Die nationalen Wettbewerbsfilme sind: «Azor» von Andreas Fontana, «Ein Stück Himmel» von Michael Koch, «Far West» von Pierre-François Sauter, «A Flower in the Mouth» von Eric Baudelaire, «L'Afrique des femmes» von Mohammed Soudani, «Les Histoires d'amour de Liv S.» von Anna Luif, «LUX» von Raphaël Dubach und Mateo Ybarra, «Olga» von Elie Grappe, «Unruhe (Unrest)» von Cyril Schäublin, «Zahorí» von Mari Alessandrini. Zu den internationalen Projekten zählen u.a. «Human Flowers of Flesh», eine deutsch-französische Koproduktion von Helena Wittmann, «Petite Solange (Little Solange)» von Axelle Ropert (Frankreich) oder «Cidade;Campo» von Juliana Rojas (Brasilien). *(sda)*

Römische Arena von Avenches wird restauriert

Kulturdenkmal Das grösste römische Amphitheater in der Schweiz, die Arena in Avenches, wird ab 2022 umfangreich restauriert. Die Arbeiten wurden nötig, nachdem vor drei Jahren Steine vom Museumsturm heruntergefallen waren. Im kommenden Jahr zumindest können die beiden Grossanlässe «Rock Oz'Arènes» und «Avenches Tattoo» 2021 planmässig durchgeführt werden. Das Amphitheater bietet 12'000 Zuschauern Platz. *(sda)*

Mundart

Sportartikelinduschtrie

Sie sy wider zrüg. Beschtimmt hei scho Tuusigi vo angere Lüt o scho über se gschrybe, aber i muess itz eifach on einisch. Wott o einisch. Wöu sie sy eifach fantastisch. We me se gehört, de isch dr Summer da. Eigntlech syge sie scho syt Mai da. We me se gehört, de isch d Luft lau, dr Himmu blau, de ruschts i de Böim, de isch d Schtimmig am Aben uf em Baukon e Troum; u baud isch de auben o dr Schtärnehimmu dert obe. We ihres Kreische lut wird, ischs e chly wien am Meer, aues würkt liechter u verträöimter. We sie de aber ume wäg sy, isch dr Summer verby. Exgüsee, dass i scho itz vo däm verzeue. S faht ja erscht a!

Aber vilech wüssd Dihr itz, vo wäm i hie rede. Has nid vorgha, aber s isch fasch es Rätsu worde. I rede vo de Muursägler. Pardon, Spyre meinen i natürlech. Zuegä, das Wort han i scho lang nüm ghört. Spyre. Was für nes Tier, was für nes Wort! We sie nid grad brüetet, isch d Spyre fascht numen ir Luft, 10 Monat lang ohni Unterbruch. Me schteu sech das Mau vor! Und im



Nicht nur bebadbar, sondern auch bebootbar: Bis zu 500 Gummiboote treiben in der Hauptsaison auf der Aare zwischen Thun und Bern. Foto: Adrian Moser

Die Aare scheffelt ganz schön viel Kies

Alles über den bebadbarsten Fluss Warum klackert sie? Wie nützlich ist sie? Und warum liebt Bern die Aare so heiss? Vier Themen für den Smalltalk beim Baden, herausgepickt aus dem Buch «Liebe Aare».

Regula Fuchs

Die 20-Grad-Marke hat sie zwar noch nicht erreicht, aber dieser Tage wird die Aare wieder zur Stadtberner Lebensader. Das Lob des Flusses gehört in Bern zum Soundtrack des Sommers, und wer es mit zusätzlichem Wissen aufmöbeln möchte, dürfte im Buch «Liebe Aare» fündig werden. Die Autorinnen Stefanie Christ und Maria Künzli haben Fakten und Kuriosa zur Aare zusammengetragen, die Grafikerin Sabine Glardon hat das nütze und unnütze Wissen mit bunten Infografiken visualisiert.

Wo war die Aare schon vor Jahrhunderten bebadbar? Was hat ihre Wassermenge mit Bier zu tun? Und warum war früher nicht alles besser? Wir haben die vier interessantesten Aare-Themen aus dem Buch herausgepickt.

1. Fleissiger Fluss

Die Aare ist nicht nur der längste Fluss, der gänzlich innerhalb der Schweizer Grenze verläuft, sie macht sich auch nützlich. Drei Atomkraftwerke stehen an ihren Ufern (Beznau, Gösgen und das heruntergefahrne AKW Mühleberg), und Strom wird auch in den fünf Stauseen produziert, die sie speist. Zudem scheffelt die Aare eine ganze Menge Kies. Aus den Alpen schiebt sie jährlich rund 135'000 Kubikmeter Geröll in den Brienzersee. Innert 3333 Jahren werden die Berge im Quellgebiet damit um einen Meter niedriger, haben die Buchautorinnen ausgerechnet. Irgendwann wird der Blick frei aufs Mittelmeer.

2. Rasanter Fluss

Wer findet, die Aare sei immer ein bisschen zu kalt, sollte in Brugg in den Fluss

steigen. Dort sind die Tagesmittelwerte in den Sommermonaten fast durchgehend höher als in Thun oder in Bern. Hier geht schliesslich auch eine Menge Wasser den Bach runter. Durchschnittlich strömen täglich 10 Milliarden Liter unter dem Altenbergsteg durch. Das entspreche 33 Milliarden Stangen Bier, heisst es in «Liebe Aare».

3. Passierbarer Fluss

Normalerweise überquert man die Aare auf einer Brücke, zum Beispiel auf der 75 Meter langen Holzbrücke in Olten (die durchschnittliche Wegzeit für Fussgänger beträgt 30 Sekunden). Es gibt aber auch bequemere und elegantere Wege, um über den Fluss zu kommen, beispielsweise mit einer der sechs Aarefähren zwischen Thun und Wolfwil. Die Fähre Bodenacker bei Muri befördert jährlich 30'000 Passagiere. Manche von

ihnen werden von einem besonderen Fährmann kutschiert: Der Berner Kontrabassist Mich Gerber arbeitet Teilzeit bei der Fähre.

4. Bebadbarer Fluss

Seit Jahrhunderten baden Menschen im Marzili, 1782 wurde das erste Flussbad eröffnet. In Corona-freien Zeiten finden sich auf den 10'000 Quadratmetern bis zu 10'000 Besucherinnen und Besucher ein. Früher war übrigens nicht alles besser. Einst betrug der Eintritt ins Marzili fünf Rappen, weshalb man es «Füfiweiher» nannte. Heute ist er gratis.

Stefanie Christ, Sabine Glardon, Maria Künzli: Liebe Aare. Ein grafisches Fanbuch über den schönsten Fluss der Welt. Verlag Werd & Weber, Thun 2020. 60 Seiten, ca. 29 Fr.

Tagestipp



Überraschend volksnah

Klassik Beethoven? Da denkt man vielleicht an die Wiener Klassik oder an die berühmte 9. Sinfonie. Kaum aber an irische Volkslieder, wie sie auf dem Programm stehen, das Konzert Theater Bern anlässlich des 250. Geburtstags von Beethoven zusammengestellt hat (wegen Corona in kleinerer Formation). Mario Venzago, Leiter des Berner Symphonieorchesters, präsentiert in der Reihe «Beethoven@Bern» die überraschend volksnahen Seiten des Komponisten – der möglicherweise dunkelhäutig war (siehe Seite 23). *(klb)*

Casino Bern, heute 19.30 Uhr

Renata Burckhardt